

Herder, Johann Gottfried: Das Lied vom Bache (1768)

1 Traurig ein Wanderer saß am Bach,
2 Sah den fliehenden Wellen nach;
3 Ein welker Kranz umwand sein Haupt.
4 »was blickst Du, Wanderer, mattumlaubt,
5 So traurig nieder?«

6 »jüngling, den Bach der Zeit hinab
7 Schau' ich, in das Wellengrab
8 Des Lebens; hier versank es, goß
9 Zwei kleine Wogen, da zerfloß
10 Die dritte Woge.

11 Jüngling, im großen Zeitenraum
12 Schweben wir also! Der Saum
13 Der Menschenthaten, er zerrinnt
14 Auf glatter Fläche; leiser Wind
15 Hat ihn verwehet.

16 Jüngling, ein Menschenleben, schwach
17 Träufelt's in der Zeiten Bach.
18 Sie rollt, sie wölbt sich prächtig um,
19 Die erste Welle; sieh, wie stumm
20 Die dritte schweiget!«

21 Trübe zum Wanderer saß ich hin,
22 Sah die krausen Wellen fliehn,
23 Sah Tropfen sinken in den Bach,
24 Die Wogenkreise sanken nach,
25 Mir flossen Thränen.

26 »jüngling, o, Deine Ruhmesthrän'
27 Rinnet edel! Lieb und schön
28 Lacht Lebensblüth' am Morgen früh,

29 Und sieh, die frühen Kränze, die!
30 Wie sie verwelken!

31 Jüngling, ich war ums Vaterland,
32 Edler Thor, wie Du entbrannt.
33 Gerungen hab' ich und gelebt,
34 Und was errungen, was erstrebt?
35 Die welken Blätter.

36 Jüngling, o sieh, da ziehet hin
37 Spreu im Strom! Prächtig ziehn
38 Die Schäume; die Kleinode sind
39 Versunken. Jenes Hügel's Wind
40 Pfeift leere Lieder.«

41 Traurig den Bach sah ich hinab,
42 Thränen träufelten ins Grab
43 Des Ruhmes! »Lieber Wanderer Du,
44 Was giebt denn Glück, was giebt denn Ruh?«
45 Sank ihm zum Busen.

46 »Jüngling, o sieh im Bache Dich!
47 So sah ich mit Wonne mich
48 Im Freunde seel- und herzvereint!
49 Ein Lüftchen schied uns – Bild und Freund
50 War fortgeweht!

51 Jüngling, o sieh im Bache Dich!
52 So sah ich mit Wonne mich
53 In meiner Lieben. Süßer Wahn!
54 Das Leben rann, das Bild zerrann
55 Und Glück und Liebe!

56 Jüngling, ich floh zu strenger Müh;
57 Oft, ach öfters täuschet sie.

58 Ich wacht' um manches edle Herz
59 Mit Brudertreu – mit Bruderschmerz
60 Sah ich's versinken!«

61 Trübe, verzweifelnd sah ich ab:
62 »grab des Ruhmes, Tugendgrab,
63 Des Lebens Grab, o wärest Du
64 Auch meines! Läge stumme Ruh
65 In Deinem Abgrund!«

66 »jüngling, o Thor, wo findest Du
67 Je in Wuth der Seele Ruh?
68 Wir müssen All' den Bach hinab.
69 Was mir, dem Jüngling, Mühe gab,
70 Giebt jetzt mir Labung.

71 Dorten hinan, wo sich's ergießt,
72 Wo der Strom in Wolken fließt,
73 Da weint man nicht der Lebenszeit;
74 Zum Meer der Allvergessenheit
75 Rann nichts hinüber.

76 Trinke noch immer Wonne Dir,
77 Jüngling, aus dem Strome hier!
78 Ich schöpfe meinen Labetrunk,
79 Dem guten Gotte sag' ich Dank
80 Und wall' hinüber.«

81 Also vom Bach der Greis erstand,
82 Um des Jünglings Schläfe wand
83 Er seinen Kranz. Der Kranz erblüht',
84 Und immer sprach des Baches Lied
85 Dem Jüngling Weisheit.